

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.



Bock auf Wa(h)l: ÖH-Wahlen 2019
Das große Insektensterben
Wildlife Conservation in Vietnam



NEUE
 REDUZIERTES
LEISHMANIOSE
 INFEKTIONSRISSKO
 INDIKATION

BIS ZU
 #8MONATE
 ZUSÄTZLICHER
 SCHUTZ



Seresto® bietet bis zu 8 Monate Schutz gegen Zecken und Flöhe – und jetzt NEU:

Verringerung des Infektionsrisikos für den von Sandmücken übertragenen Erreger *Leishmania infantum* über einen Zeitraum von bis zu 8 Monaten.



Seresto® ist ein Tierarzneimittel. Zu Wirkung und möglichen unerwünschten Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Tierarzt oder Apotheker.

Entgeltliche Einschaltung, L.AT.MKT.01.2019.9156

Inhalt

ÖH-SERVICE

ÖET - Kolumne	4
Das große Insektensterben	
Infoecke – Wusstest du schon... #16	6
Gratis Microsoft Office Paket für alle	
Die HVU hat wieder Zuwachs	6
ÖH-Wahlen 2019	7
Bock auf Wa(h)l	8
Neues aus der Studienvertretung Vetmed	9
IVSA Glasgow Exchange	10
Powerfrauen suchen Wikinger	12
18. Mitgliederversammlung des bvvd	14

WEITERBILDUNG&EVENTS

Fettsäuren:	16
Alleskönner oder extrem überbewertet?	
Ergänzung zum Vogelaugen	20
ÖBG Einladungen	22

#VETMEDLIFE

Wildlife Conservation in Vietnam	24
Zu Besuch auf der Schildkröten-Arche	26
Beratung bei Problemen	28
IVSA Student Wellness Week	29
Die Tiere der Vetmed	30
Oscars und Detlefs	31
„Ich durchquere das Drehkreuz...“ - Kolumne	32
Filmtipp	34
Kontakte	35

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



die Sommer-Ausgabe des RECTUM kennzeichnet immer das Ende des Sommersemesters und damit stehen die Ferien schon fast vor der Tür. Ich hoffe ihr könntet dieses Semester erfolgreich abschließen und nun in die wohlverdiente prüfungsfreie Zeit starten, auch wenn sie für manche nur ein paar Wochen umfasst. Dieses Semester war wieder besonders spannend, da die ÖH-Wahlen stattgefunden haben. Denn auch wenn das Pressereferat selbst fraktionslos ist, hoffe ich doch, dass alle von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben.

In dieser Ausgabe erwarten euch wieder spannende Artikel über Praktika im Ausland, diverse Berichte über Exkursionen und internationale Austausche, sowie Themen aus der Hochschüler-Innenschaft selbst.

Ich wünsche Euch einen erholsamen Sommer und wie immer:

Viel Spaß beim Lesen!

Eure Kerstin

Wieso eigentlich RECTUM?

Rectum steht für mehr als den Enddarm bzw. den Mastdarm.

Rectum: das Gute, das Tugendhafte
in rectum: geradeaus

Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende.

Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

Das große Insektensterben

Um was geht es dabei genau und welche Auswirkungen hat dieses Ereignis auf uns Menschen?

Unglaublich, aber wahr: Es sind mittlerweile fast 50% der weltweit rund eine Million beschriebenen Insektenarten vom Aussterben bedroht!

Insekten bevölkern die Erde seit rund 400 Millionen Jahren. Um sich die Anzahl der Insekten besser vorstellen zu können, würden umgerechnet auf jeden Menschen rund 1,4 Milliarden Insekten kommen. Leider haben viele von ihnen keinen guten Ruf und werden oft nicht beachtet oder gar als einfaches Ungeziefer abgestempelt.

Dennoch spielen alle Arten eine wichtige Rolle für uns Menschen. Die Aufrechterhaltung und Funktion fast aller Ökosysteme ist abhängig von Insekten. De facto

sind sie für uns Menschen gar unersetzlich.

Beispielsweise bilden Insekten die Nahrungsquelle für unzählige andere Tierklassen wie Vögel, Reptilien und Amphibien. Die meisten Brutvogelarten ernähren ihre Jungen mit Insekten. Für Reptilien und Amphibien stellen sie eine essentielle Nahrungsquelle dar.

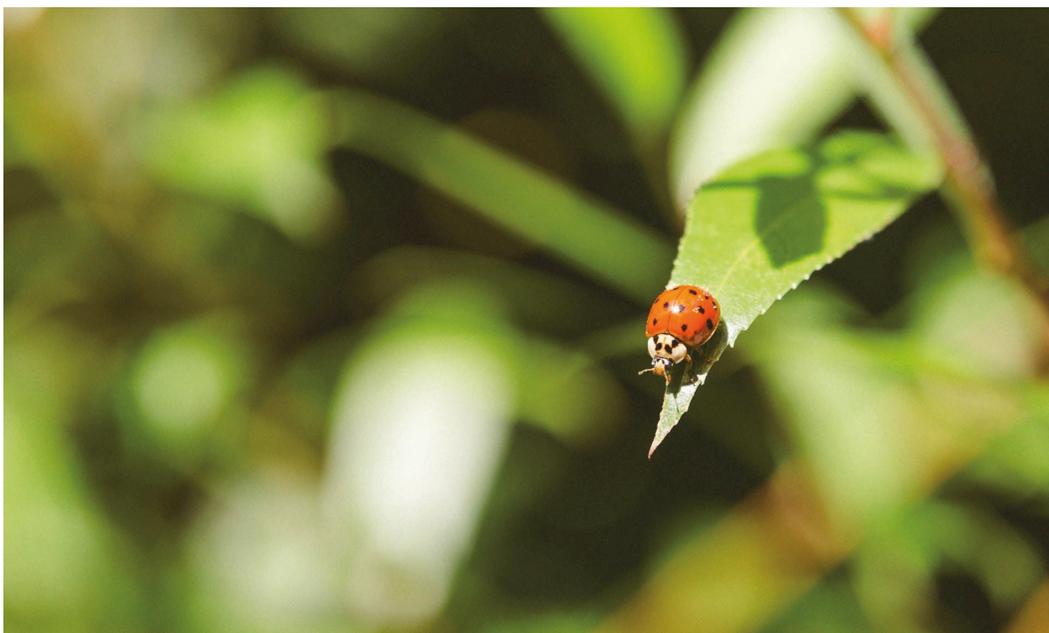
Sie dienen nicht nur als Futter, sondern sichern auch unsere eigene Ernährung, indem sie die Rolle der Bestäuber übernehmen. Nektar und Pollen werden von ihnen gesammelt, wodurch sie den Fortbestand von rund 90% aller weltweiten Pflanzenarten ermöglichen. Auch in Bodenstreu und Totholz spielen sie als

Verwerter von Pflanzenmaterial und Tierkadavern eine große Rolle und tragen zur Remineralisierung organischer Stoffe bei.

Kann man den Rückgang der Insekten sehen?

Wenn man kurz zurückdenkt, wird man sich vielleicht noch daran erinnern können, wie eine Autowindschutzscheibe noch vor ein paar Jahren nach einer längeren Fahrt ausgesehen hat. Unzählige Insekten mussten mühselig von der Scheibe wieder entfernt werden.

Und wie sieht es heute aus? Das Insektensterben passiert still und heimlich, aber es ist eines der umfangreichsten Artensterben, die wir je gesehen haben. Und es passiert schnell!



© Julia-Maria Jilge



© Evita Sipek

In den letzten Jahren haben verschiedene Faktoren dazu beigetragen, dieses Phänomen voranzutreiben. Der hohe Einsatz von Insektiziden und anderen Chemiewaffen, aber auch der Klimawandel, Veränderungen von Lebensräumen und Intensivierung von Landwirtschaft tragen dazu bei.

Als Beispiel für den Einsatz von chemischen Insektiziden dient Deutschland. Im Durchschnitt wurden innerhalb der letzten 10 Jahre jährlich etwa 15.000 Tonnen Herbizide, wie Glyphosat, und etwa 1.000 Tonnen Insektizide, wie Neonicotinoide, verwendet. Glyphosat vernichtet alle Ackerbeikräuter und zerstört so wichtige Nahrungs- und Nistmöglichkeiten für Insekten. Neonicotinoide wirken wiederum auf die Orientierungs- und Fortpflanzungsfähigkeit dieser und führen so letztendlich zum Tod der Insekten.

Wissenschaftler schlagen hierbei vor, den Ackerbau insektenfreundlicher zu gestalten, indem man bewusster und weniger Spritzmittel einsetzt und eventuell Blumenwiesen belässt. Insektenpopulationen erholen sich laut Experten relativ schnell, wenn man ihnen den passenden Raum dafür bietet.

Auch das Bienensterben stellt in den letzten Jahren ein großes Problem dar. Hier gibt es ein weiteres Problem, das speziell auf die Honigbiene zutrifft. Die Varroamilbe, die ursprünglich aus Asien stammt, ist mittlerweile weltweit verbreitet und bereitet den Honigbienen in Europa und den USA große Probleme. Während die asiatische Honigbiene gegen diese Milbe „resistent“ ist, sterben durch sie in Europa viele Bienenvölker. Die Milben vermehren sich auf der Brut und saugen Blut an den Bienen. Die dadurch

erzeugten Bisswunden schwächen die Bienen noch rascher.

Fast 80% aller Nutz- und Wildpflanzen werden von der westlichen Honigbiene bestäubt. Der Rest wird von anderen Insekten, wie zum Beispiel Hummeln oder Fliegen abgedeckt. Man kann sich vorstellen, was dies für unsere Ernte bedeuten würde. Vor allem Obst und Gemüse wären Mangelware und würden zu einem massiven Ausfall in unserer gesunden Ernährung führen.

Der weitere Verlauf wird sich in den nächsten Jahren herausstellen und noch sicher reichlich diskutiert werden. Auf jeden Fall ist zu hoffen, dass sich die Populationen schnell wieder erholen können!

Euer ÖET-Team
Referat für Ökologie, Ethik und
Tierschutz der HVU

Infoecke

Wusstest du schon... #16

...dass es ab sofort ein gratis Microsoft Office Paket für alle Studierenden gibt?

Nach langem Hin und Her aufgrund von Datenschutz und technischen Kleinigkeiten haben wir es endlich in Zusammenarbeit mit der Vetmeduni Vienna geschafft, eine kostenlose Vollversion von Microsoft Office (Office 365 ProPlus) für **ALLE** Studierenden zur Verfügung zu stellen!

Auf der Visitenkarte in Vetmed-Online steht euch ab sofort unter „Dienste“ Office365 zur Verfügung. Wenn ihr den Nutzungsbedingungen zustimmt, wird für euch spätestens am nächsten

Tag ein Office365-Konto angelegt. Ihr erhaltet danach eine E-Mail mit den Zugangsdaten (Benutzername und Kennwort) für Office365. Die E-Mail an dieses Konto wird auf eure Vetmed-E-Mail-Adresse weitergeleitet.

Zum Installieren müsst ihr euch unter www.office.com anmelden (beim ersten Mal muss das Kennwort geändert werden). Die Installationsdateien können dann heruntergeladen und lokal installiert werden. Achtung: Ihr müsst über administrative Rechte

auf dem Gerät verfügen, auf dem ihr die Software installieren wollt.

Bei sonstigen Fragen könnt ihr euch natürlich an den HVU-Vorsitz unter vorsitz@hvu.vetmeduni.ac.at wenden!

Liebe Grüße,
Euer HVU-Vorsitz

Martin, Denise und Lena

Die HVU hat wieder Zuwachs

Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen

Hi, mein Name ist Alexandra vom Heede, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Deutschland.

Derzeit studiere ich im zweiten Semester Veterinärmedizin und bin seit April 2019 neue Sachbearbeiterin im Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen.

In meiner Freizeit spiele ich Volleyball, schwimme und reise gerne. Ich freue mich über die Möglichkeit in der ÖH aktiv mitarbeiten zu können und auch auf die Arbeit mit und für die Studierenden.

Bei Fragen oder Problemen könnt ihr euch gerne jederzeit per E-Mail bei mir melden oder auch dienstags zu unserer Öffnungszeit (12 - 13 Uhr) vorbeischaun.



ÖH-Wahlen 2019

Vom 27. - 29. Mai haben die dies-jährigen ÖH-Wahlen stattgefunden.

Wir möchten an dieser Stelle allen Studierenden, die von ihrer Stimme Gebrauch gemacht haben und wählen gegangen sind, Danke sagen!

Gleichzeitig wollen wir uns in der jetzigen Konstellation des HVU-Vorsitzes auch bei allen Studierenden, Universitätsangehörigen und vor allem den ehrenamtlich aktiven Personen in der HVU für ihr Vertrauen bedanken, das sie

uns in den letzten beiden Jahren entgegengebracht haben – wir haben viel erreicht und es hat einen riesen Spaß gemacht!

Weiters müssen in der ersten UV-Sitzung nach den ÖH-Wahlen (voraussichtlich Anfang Oktober) alle Referate der HVU neu besetzt werden.

Deswegen wollen wir alle Studierenden bitten, sich schon vorab Gedanken zu machen, ob ihr euch in Zukunft in der HVU engagieren möchtet – alle genaueren

Informationen zu Bewerbungen & Co werden natürlich rechtzeitig ausgeschrieben!

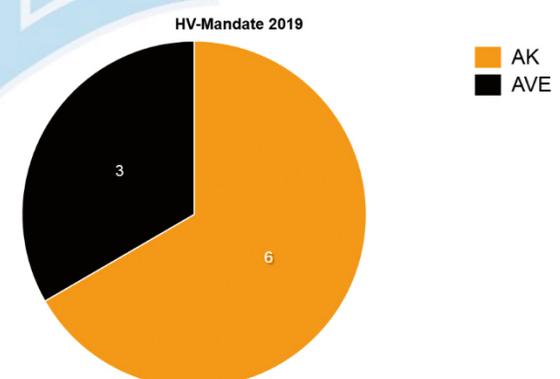
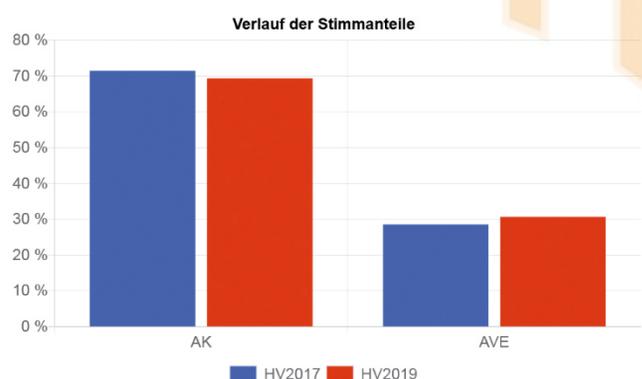
Bei Fragen zu den Aufgaben der Referate könnt ihr euch natürlich jederzeit bei uns unter vorsitz@hvu.vetmeduni.ac.at melden!

Liebe Grüße,

Euer HVU-Vorsitz

Martin, Denise und Lena

Fraktion		HV-Stimmen	HV %	Mandate	BV-Stimmen	BV %
AK (FLÖ)	Aktionskomitee von Studierenden der Veterinärmedizinischen Universität	600	69,36% ↓	6	339	40,60% ↓
AVE (AG)	Akademikergruppe Vetmed	265	30,64% ↑	3	335	40,12% ↑
GRAS	Grüne & Alternative Student_innen	-	-	-	84	10,06% ↑
VSStÖ	Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich	-	-	-	35	4,19% ↑
JUNOS	Junge liberale Studierende	-	-	-	19	2,28% ↓
RFS	Ring Freiheitlicher Studenten	-	-	-	15	1,80% ↑
KSV - KJÖ	Kommunistischer StudentInnenverband (KJÖ)	-	-	-	4	0,48% ↓
KSV llll	Kommunistischer Student_innenverband – Linke Liste	-	-	-	2	0,24% ↓
No Ma'am	www.no-maam.at	-	-	-	2	0,24% ↓
Gesamt		865	100,00%	9	835	100,00%



www.wahlergebnisse2019.oeh.ac.at

Bock auf Wa(h)l

Die ÖH-Wahl 2019 im Rückblick

Alle zwei Jahre kommt es zu einem Ereignis, bei dem plötzlich Plakate mit Menschen auf dem Campus stehen oder morgens Goodies von gut gelaunten Personen verteilt werden, die um die Gunst der Studierenden werben. Die ÖH-Wahl stellt insofern eine wichtige Rolle im Leben eines Studierenden dar, indem auf allen Ebenen der ÖH und somit auch direkt die Studierendenvertretung mittels Personenwahl gewählt werden kann.

Aufgrund dessen war es umso schöner im Wahlergebnis an der Veterinärmedizinischen Universität zu sehen, dass wir an unserer Universität eine Wahlbeteiligung von 39,4% erreicht haben. Das ist zwar im Vergleich zu 2017 mit 42,5% und dem 2. Platz ein leichter Rückgang, dennoch ist es österreichweit gesehen eine spitzen Wahlbeteiligung.

Insgesamt wurden 865 gültige Stimmen abgegeben, wovon in der Bundesvertretung 339 an die FLÖ und 335 an die AG gingen. Die restlichen Stimmen verteilten sich dann noch in geringerer Anzahl an die anderen Fraktionen (siehe Diagramm auf Seite 7).

In der Universitätsvertretung erhielt das AK 69,4% (6 Mandate)

und die AVE 30,6% (3 Mandate). Frischen Wind gibt es auch in der Studierendenvertretung selbst. So werden dort zukünftig Adrian Bieberbach, Dunja Lorenz, Laura Bückendorf, Magdalena Vorwagner und Jakob Neidlinger anzutreffen sein.

Rückblickend kann gesagt werden, dass es durchaus ein intensiver Wahlkampf war, der auch deutlich auf dem Campus gespürt werden konnte. Schon das ganze Studienjahr 2018/19 sind vermehrt Veranstaltungen (Vorträge, Essensstände, etc.) von beiden Fraktionen organisiert worden, die gegen Mai dann zunehmend von Verteilaktionen abgelöst wurden. Hierzu muss gesagt werden, dass diese morgendlichen Kaffee- und Süßigkeitsverteilungen oftmals den Tag gerettet haben. Ebenso sind Ende April plötzlich überall Wahlplakate auf dem Campus aufgetaucht, die die näher rückende Wahl angekündigt haben.

Als großer Höhepunkt des gesamten Wahlkampfes fand dann am 21. Mai die Elefantenrunde statt, bei welcher sich die Spitzenkandidaten (beide männlich) gegenüberstanden und ihre erreichten Ziele und zukünftigen Ideen dem Publikum vorstellten.

Die Elefantenrunde lief generell unspektakulär ab, wirkliche Skandale blieben allgemein aus, allerdings wurden viele Fragen auf den Punkt an die Fraktionen gebracht.

Der Wahlheilige (27. + 28. Mai) fiel leider wortwörtlich ins Wasser. Nur die hartgesottenen und wettertrotzenden Studierenden fanden sich zum Essen und Trinken ein, allerdings spielte auch die Blasmusikkapelle für gut zwei Stunden, wobei sich diese selbst wahrscheinlich am öftesten eine Zugabe zugerufen hat.

Im Großen und Ganzen ging die Wahl selbst reibungslos über die Bühne. Das Ergebnis konnte dann feierlich beim Bergfest verkündet werden, wobei es gleich mit einem Hefetränk von allen besiegelt worden ist.

Ganz besonders freue ich mich aber über den hölzernen Kochlöffel, den man als Wahlgeschenk erhalten hat, da dieser bereits Einsatz in der Küche gefunden hat.

Kerstin Hofer

Neues aus der Studienvertretung Vetmed

Wisst ihr eigentlich, woran eure StV Vetmed für euch arbeitet? Was wir bereits für euch umgesetzt haben oder was gerade in Planung ist? Nein? Dann bringen wir euch mit diesem Update auf den neuesten Stand, was im vergangenen Semester bei uns los war.

Was hat sich getan?

Unser Hauptaugenmerk liegt momentan auf drei großen Themengebieten: Diplomarbeit, klinische Demonstrationen und Prüfungen.

Mit den Ergebnissen der Umfragen unter euch Studierenden konnten wir Verbesserungsvorschläge in die Curriculumskommission (Cuko) einbringen und teilweise bereits umsetzen.

Am relevantesten ist für euch sicherlich, dass in den klinischen Demonstrationen keine Anwesenheit mehr erfasst wird. Um uns intensiv den Problemen rund um die Diplomarbeiten zu widmen, wurde eine Arbeitsgruppe aus Studierenden, Teilern der Cuko und dem Vizerektorat für Lehre gebildet. Zuletzt sind wir dabei, bessere Bedingungen rund um unsere Prüfungen zu erreichen. Seien es Wiederholungsantritte, klare Richtlinien oder transparente Benotungen. Wir werden weiter auf Verbesserungen hinarbeiten!

Doch auch außerhalb der studienrelevanten Themen waren wir für euch aktiv.

Das Wichtigste zuerst: Nach langem Warten steht nun endlich die von der StV Vetmed und der HVU finanzierte Mikrowelle im 1. Stock des Mensagebäudes für euch bereit! Wir freuen uns sehr, mit diesem Projekt direkt euren Studienalltag zu erleichtern und ich möchte mich bei allen Beteiligten, dabei aber ganz besonders bei der Mensaleitung Herrn Kern, bedanken!

Auch den beliebten Osteopathie-Kurs konnten wir

dieses Semester wieder dank der engagierten Hilfe unserer Mitglieder Laura und Alexander abhalten. Wir hoffen, dass er euch in lehrreicher Erinnerung bleibt.

Was kommt als Nächstes?

Die aktuelle Mandatsperiode ist bald vorüber und es liegen zwei produktive und arbeitsreiche Jahre hinter uns. Personellen Wechsel, zermürbenden Gesprächen und häufigen Diskussionen zum Trotz haben wir hoffentlich stets das Beste für euch herausholen können, denn darum geht es uns bei unserer Arbeit als eure Vertreterinnen und Vertreter. Für uns zählt am Ende eure Qualität im Studium.

Abschließend möchte ich die Chance nutzen, um mich bei allen Kolleginnen und Kollegen in der StV Vetmed und rund um die HVU zu bedanken, ohne deren Engagement unsere vielen Erfolge nicht möglich gewesen wären.

Doch auch in Zukunft sind wir weiter für euch da!

Habt ihr Fragen rund um das Studium? Braucht ihr Unterstützung bei einem Problem? Wollt ihr mehr über unsere Arbeit erfahren oder euch sogar aktiv mit einbringen? Dann schreibt uns (vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at) oder kommt einfach während unseren Sprechzeiten vorbei.

Wie ihr seht, gibt es für uns immer etwas zu tun und wir bleiben dran, um euch das Studienleben ein wenig leichter zu machen!

Beste Grüße aus der StV Vetmed,



Adrian Bieberbach
Vorsitzender

IVSA Glasgow Exchange

12. - 17. April 2019



Auch im Sommersemester 2019 hat die IVSA Austria wieder einige Austausche geplant. Unter anderem mit dem IVSA Chapter von Glasgow, für die es der erste Austausch überhaupt(!) war. Daher war es uns eine große Ehre kurz vor den Osterferien nach Glasgow zu starten und wir blickten mit Vorfreude auf 6 Tage Schottland.

Schon um 6:30 Uhr in der Früh machten wir uns am Freitag auf den siebenstündigen Weg nach Glasgow, wo wir bereits von Emily und Mary erwartet wurden, die uns dann ganz unkompliziert mit ihren Autos zu unseren Hosts gefahren haben. Nach dem Mittagessen, bei dem wir auch die Hosts der anderen kennenlernen konnten, stand eine City Tour mit integriertem Whisky Tasting auf dem Programm, bei der Mark von „Dramble Whisky Walking Tours“

sein Wissen über Glasgow und Whisky mit uns teilte.

Abends fanden sich alle für ein sogenanntes „Potluck Dinner“ zusammen, bei dem jeder von der IVSA Glasgow ein Gericht aus seinem Land (es waren England, Singapur, Amerika und Schottland vertreten) mitgebracht hat und wir von jedem etwas probieren konnten.

Samstagmorgen trafen wir uns wieder sehr früh, da wir uns auf den Weg zu einer Falknerei machten. Dort angekommen lernten wir interessante Fakten über Falken, Eulen und Habichte, durften diese selbst halten und uns wurde gezeigt, wie man am sichersten und einfachsten mit ihnen umgeht, um sie zu untersuchen oder ihnen zum Beispiel den Schnabel zu kürzen. Von der

Falknerei fuhren wir weiter zum Devil's Pulpit, eine Schlucht, durch die ein kleiner Fluss zieht, an dem wir ein Stück entlanggewandert sind, um ein schönes Plätzchen für ein kleines Mittagspicknick zu finden. Danach ging es zurück nach Glasgow an die Uni, wo uns die einheimischen StudentInnen durch die Universitätsgebäude, sowie die Pferde- und Kleintierklinik geführt haben. Nach dem Abendessen fanden wir ein Lokal, in dem Ceilidh getanzt wurde, ein traditioneller schottischer Tanz. Dort konnte jeder mitmachen und so haben auch wir unser Tanzbein geschwungen und versucht unser Bestes zu geben.

Sonntag machten wir uns auf in die Highlands und hatten unseren ersten Stopp bei Loch Lomond. Danach ging es im Auto weiter zum Stirling Castle, einem alten Schloss auf einem Berg in der Altstadt von Stirling. Wir bekamen eine Führung und hatten auch Zeit, das Schloss auf eigene Faust zu erkunden. Abendessen gab es dann in einem gemütlichen Pub in der Altstadt und den Tag haben wir mit einem lustigen Spieleabend ausklingen lassen.

Am Montag ging es für uns zur Cochno Farm, die Farm der Uni,



welche uns von George King, einem Professor der Glasgow University for Veterinary Medicine, gezeigt wurde. Er führte uns durch die verschiedenen Kuhstallungen und Schafgehege und hat all unsere Fragen beantwortet. Anschließend wurde uns gezeigt, wie man Schafen beim Ablammen Hilfe leistet und wir konnten auch selbst an Dummys üben. Abends haben dann wir für unsere schottischen Freunde traditionelle, österreichische Gerichte gekocht. Dafür haben wir uns in Teams aufgeteilt, sodass wir später Frittatensuppe, Krautfleckerl, Wiener Schnitzel mit Kartoffelsalat und Kaiserschmarren servieren konnten.

Am nächsten Tag machten wir uns mit dem Zug auf den Weg nach Edinburgh. Dort angekommen wurden wir von Olivia, von der IVSA Edinburgh, empfangen,

die uns ihre Stadt gezeigt hat. Nachdem wir erst Schottlands Hauptstadt zu Fuß erkundet haben, sind wir noch auf den Arthur's Seat hoch gewandert. Der vulkanische Berg bietet einen sehr schönen Ausblick über Edinburgh bis hin zum Meer.

Wieder in Glasgow angekommen bekamen wir die Gelegenheit abends bei einem Pub Quiz teilzunehmen, das jeden zweiten Dienstag von der IVSA Glasgow veranstaltet wird. Es wurden sogar mehrere Fragen über Österreich eingebaut, sodass wir am Ende mit unseren zwei Teams den glorreichen sechsten und siebten Platz belegen konnten.

Am Mittwoch, unserem letzten Tag, waren wir dann noch einmal an der Uni und durften mit den restlichen Studierenden der Glasgow University of Veterinary

Medicine in den Anatomie Saal, um uns die umfangreichen Präparate anzuschauen. Bevor es zu unserem letzten Mittagessen in der Mensa und anschließend auch leider schon wieder Richtung Flughafen und Heimat ging, haben wir der Reptilienabteilung der Uni noch einen kleinen Besuch abgestattet. Dort lernten wir viele interessante Dinge über Schildkröten, Schlangen und Echsen - theoretisch und auch praktisch.

Wir danken der IVSA Glasgow für 6 wunderbare Tage in Schottland und wir freuen uns sehr, sie im Juni bei uns willkommen zu heißen!

Julia Schott





Powerfrauen suchen Wikinger

Oslo-Austausch vom 24. - 28. April 2019

„God dag!“ Hier sind Vera und Julia. Zusammen mit zwölf anderen Powerfrauen haben wir uns an einem wunderschönen Mittwochnachmittag am Flughafen Wien zusammengefunden, um uns mit 2,5 Stunden Verspätung auf den Weg nach Oslo zu machen.

Dort angekommen wurden wir gleich von einem Prachtexemplar von Wikinger und einer nordischen Göttin in Tracht begrüßt, die uns mit an ihre althehrwürdige Universität nahmen. Den ersten Abend ließen wir dort mit einem veganen, glutenfreien, norwegischen Chili sin carne und leckerem selbstgebrautem Bier ausklingen. Die aufgenommenen Kohlenhydrate konnten wir

danach sofort bei einem feurigen Tanzkurs erster Sahne wieder abtrainieren.

In den nächsten Tagen hatten wir das Privileg, die norwegische Kultur in all ihren Facetten kennenzulernen. Im Fram-Museum wurde uns gleich klargemacht, dass Norweger eigentlich die Coolsten sind, da sie es damals als erstes an den Südpol geschafft hatten. Im Museum befand sich das 39m lange, wirklich beeindruckende Polarforschungsschiff „Fram“, welches als erstes Schiff in der Lage war, dem Druck des brutalen Nordeises standzuhalten.

Um auch die grüne Seite von Oslo zu erkunden, wanderten wir bei strengem Nordwind durch

den Huk Park entlang der norwegischen Fjorde und genossen Strand-Feeling dick eingepackt in unsere Winterjacken. Auch den Frognerpark mit der berühmten Baby-Statue, die neben einer goldenen Hand inzwischen auch eine goldene, von uns allen bewunderte Penisspitze aufweist, stand auf unserem beachtlichen Programm.

Was hier in Norwegen natürlich nicht fehlen durfte, war der Fisch. In einer Vorlesung über die Haltung und Kultivierung von Lachs wurden wir zu wahren FischexpertInnen. Gleich danach, bewaffnet mit Skalpell und Metzgermesser, lernten wir diesen in seine Einzelteile zu zerlegen, um uns die anatomischen Besonderheiten





des norwegischen Lachses anzuschauen.

Da es für die meisten von uns die erste Sektion war, waren wir kaum noch zu stoppen und hatten auf Kosten des guten norwegischen Lachses echt unseren Spaß.

Einer der Höhepunkte der Woche war, als unser Prachtexemplar von Wikinger uns auf eine sehr gut durchgeplante City-Tour mit strengem Zeitplan entführte, bei der wir viel über die Geschichte Oslos erfahren haben. Die berühmte Oper und die militärische Festung der Stadt waren nur zwei von den Highlights.

Danach ging es in die verschneite Wildnis Norwegens zur legendären „The Cabin“, wo wir für eine Nacht Schutz vor Elchen und Eisbären suchten. An dieser Stelle wollen wir nochmal Respekt aussprechen an diejenigen, die den langen Weg zur Hütte im Tiefschnee barfuß zurücklegten, um trockene Schuhe zu behalten. In dieser Nacht mit Elcheintopf, Plumpsklo, Lagerfeuer im Schnee und norwegischen Volksliedern wurden wir alle in den Kreis der Wikinger aufgenommen.

Die Zeit ging wirklich viel zu schnell vorbei und so saßen wir plötzlich Sonntagmorgen bei

Waffeln und Pfannkuchen zum Abschied zusammen und mussten uns schweren Herzens auf den Weg zum Flughafen machen. Wir bedanken uns bei unseren norwegischen Freunden für die so freundliche Aufnahme und den Einblick in das Leben veterinärmedizinischer Wikinger. Wir haben die Zeit wirklich sehr genossen und so bleibt uns nichts anderes mehr zu sagen als:

„Så svinger vi på seidelen igjen - hei skål!“

Vera und Julia



„Streikst du noch oder planst du schon?“

Arbeite mit der Klimaschutzliga an einem nachhaltigeren Campusleben.

Für eine bessere Zukunft für uns alle.

Du willst dich aktiv einbringen und gemeinsam etwas verändern? Dann schick eine E-Mail an:

oeet@hvu.vetmeduni.ac.at

18. Mitgliederversammlung (MV) des bvvd

03. - 05. Mai 2019 in Gießen

Anfang Mai haben erneut sieben Studierende unserer Vetmeduni Vienna keine Mühen und Kilometer gescheut um sich auf den Weg zur 18. Mitgliederversammlung des bvvd zu machen, welche dieses Mal in Gießen stattfand.

Für diejenigen unter euch, denen der bvvd noch kein Begriff ist: Seit 2010 setzt sich der Bundesverband der Veterinärmedizinierenden in Deutschland e.V. für die Interessen der Studierenden ein, sorgt für die Vernetzung und Informationsweitergabe zwischen den fünf deutschen Unistandorten und stellt eine Verbindung zu den Berufsverbänden her. Die Vetmeduni Vienna nimmt dabei eine beratende Position ein und so bekommen wir Studierende nicht nur die Möglichkeit

bei unseren deutschen KollegInnen sehr viel Input und neue Denkanstöße zu holen, sondern dürfen auch zwei Mal im Jahr an den lustigen und produktiven Mitgliederversammlungen teilnehmen.

Nach einer nervenaufreibenden Bus-Schlüssel-Suche, 800 Kilometern Fahrt und mindestens drei Pinkelpausen mehr als ursprünglich eingeplant, wurden wir bei überraschend gutem Wetter von genauso gut gelaunten Studierenden aus Hannover, Leipzig, Berlin, München und natürlich Gießen auf dem Campus begrüßt. Die dringend benötigte Kaffeepause kam gerade noch rechtzeitig, bevor es zum ersten Highlight des Wochenendes weiterging: die Besichtigung des berühmten

rund 15 Meter langen Gießener Pottwals!

Anschließend wurde das Matratzenlager in typischer MV-Manier in einer nahegelegenen Turnhalle aufgeschlagen, der Grill angeworfen und der erste Abend gemütlich bei einem Getränk mit neuen und altbekannten Gesichtern ausgeklungen.

Nach einer ziemlich kalten Nacht - Wer rechnet auch im Mai noch mit Temperaturen um den Gefrierpunkt? - startete der nächste Tag dafür umso schwungvoller und auf uns wartete ein volles Tagungsprogramm, eine Menge Motivation, angeregte Diskussionen und spannende Workshops. Auch eine Campusführung wurde uns nicht vorenthalten





und wir durften die (mittlerweile nicht mehr ganz so) neue und noch nicht in Betrieb genommene Kleintierklinik bewundern.

Zwei „Fun Facts“ über diese Klinik möchte ich euch auf keinen Fall vorenthalten:

1. Die schillernde Fassade soll den Betrachter an Papageienfedern erinnern.
2. Man munkelt das Gebäude soll denselben Brandschutzbeauftragten wie der „neue“ Berliner Flughafen haben, weshalb vielleicht auch das Eröffnungsdatum weiterhin unklar bleibt.

Wie es sich für die MVs gehört, ist am Samstagabend niemand früh in seinen Schlafsack geschlüpft. Das Abendprogramm lies keine Wünsche offen: Bei Tischfußball und Bier Pong, Livemusik, Karaoke und einer gut besuchten Tanzfläche haben wir bis in die frühen Morgenstunden unser Zusammentreffen gefeiert.

Nach einer für Viele von uns eher kurzen und erneut viel zu kalten Nacht mobilisierten alle nochmals ihre Kräfte und Gehirnzellen um auch die letzten wichtigen Themen im Plenum zu

behandeln. Am frühen Nachmittag stärkten wir uns ein letztes Mal für die Heimreise. An dieser Stelle sollte gesagt sein, dass das Essen das ganze Wochenende nicht nur reichlich, sondern auch besonders lecker war! Dann hieß es auch schon wieder Schlafsäcke zusammenrollen und auf Wiedersehen sagen: bis zur nächsten MV! Wir sehen uns dann im Herbst in Leipzig!

Jana-Sophia Köhler



bundesverband der
veterinärmedizinierenden
deutschland e.v.

Fettsäuren - Alleskönner oder extrem überbewertet?

Überblick zu den Einsatzmöglichkeiten in der Tiermedizin

Fettsäuren sind in aller Munde. Sie stehen nicht nur auf dem täglichen Speiseplan unserer Vierbeiner, sie sind in den Lehrbüchern, sozialen Medien, sämtlichen Ratgebern für Ernährungsfragen etc. vertreten. Man könnte den Eindruck bekommen, wenn wir nur auf die richtige Fettquelle achten, dann erledigen sich sämtliche Erkrankungen, Allergien, Hautprobleme, ja sogar Gewichtsprobleme von ganz alleine, aber was steckt denn tatsächlich dahinter?

Welche Funktionen haben Fette allgemein im Organismus?

Fette dienen als Energiequelle und -speicher. Sie sind Wärmeisolator und schützen die inneren Organe. Sie sorgen für die Aufnahme von fettlöslichen Vitaminen und versorgen den Organismus mit essentiellen Fettsäuren. Phospholipide, Cholesterin und essentielle Fettsäuren wie die Linolsäure sind maßgeblich am Aufbau der Biomembranen beteiligt. Die Biomembran besteht u.a. aus Lipiden und Proteinen, wobei die Art der enthaltenen Lipide die Eigenschaften der Membranen beeinflussen. Cholesterin und langkettige Fettsäuren senken die Fluidität der Membranen, kurzkettige erhöhen sie. Aus Fettsäuren werden Steroidhormone und Eicosanoide synthetisiert, die für zahlreiche Signalübertragungen im Organismus verantwortlich sind. Darüber hinaus ist Fett ein wichtiger Akzeptanzträger im Futter.

Die Fettverdauung findet überwiegend im Dünndarm statt. Die Lipide werden zu kleinen Fetttropfchen mithilfe von Gallensäuren und Phospholipiden emulgiert und durch die Pankreas- und Dünndarmlipase zu Fettsäuren und Monoacylglycerinen gespalten. Zusammen mit den Gallensalzen entstehen aus den Spaltprodukten Molekülkomplexe, sogenannte Mizellen, die aus einem äußeren

wasserlöslichen Teil und einem inneren unlöslichen Teil bestehen. So werden sie wasserlöslich und transportfähig gemacht. Die Spaltprodukte können so das Darmepithel passieren. Anschließend werden die langkettigen Fettsäuren wieder resynthetisiert, in den Zellen mit einer Proteinhülle versehen und als Chylomikronen in die Lymphgefäße abgegeben. Von dort gelangen sie unter Umgehung der Leber in das Kreislaufsystem. Kurz- und mittelkettige Fettsäuren gelangen über das Pfortadersystem direkt in die Leber. Die Chylomikronen werden überwiegend im Fettgewebe und der Muskulatur in Glycerine und Fettsäuren gespalten und in den Zellen für Abbau, Speicherung oder erneute Biosynthese verwendet. Der Rest der Chylomikronen dient den Mitochondrien, gebunden an Carnitin, als Energiequelle. In den Mitochondrien findet die β -Oxidation der Fettsäuren zu Acetyl-CoA statt, welches im Citratzyklus weiterverwendet werden kann, um ATP zu gewinnen. Alternativ können die Fettsäuren erneut zu Triglyceriden oder LDL (Low Density Lipoproteine) synthetisiert oder als Energiereserve in das periphere Gewebe abgegeben werden.

Bei den mittelkettigen Fettsäuren ist vor allem das Kokosöl gerade im Trend. Es soll besonders gesund sein, ist „vegan“ und „glutenfrei“ und soll sogar beim Abnehmen helfen. Dann ist es bestimmt auch gut für unsere Haustiere. Dass das Kokosöl so gehypt wird, liegt an seinem hohen Anteil an mittelkettigen Triglyceriden. Das sind die Fettsäuren Capron-, Capryl-, Caprin- und Laurinsäure. Diese werden zusammen als MCT-Fette bezeichnet und durch Hydrolyse aus Kokosfett und Palmkernöl gewonnen. Diese Fette haben den Vorteil, dass sie ohne Gallensäure verstoffwechselt und nicht durch die Pankreaslipase gespalten werden. Sie gelangen direkt in die Leber und werden dort bevorzugt von

den Mitochondrien aufgenommen und unabhängig von Carnitin zu Acetyl-CoA abgebaut. Sie dienen einer schnellen Energiegewinnung sowie der Neusynthese von Ketonkörpern, Fettsäuren und Cholesterin. In der Humanmedizin werden sie bei Malabsorptions- und Maldigestionsstörungen, sowie bei exokriner Pankreasinsuffizienz eingesetzt. Auch bei Lymphangiectasien finden sie ihren Einsatz, da sie das Lymphsystem umgehen und so zu einer Entlastung der gestauten Lymphgefäße führen. In der Veterinärmedizin sind sie vor allem im nutritiven Management bei der Epilepsiebehandlung von Hund und Katze im Einsatz. Der Wirkungsmechanismus ist noch nicht vollständig geklärt. Eine Vermutung ist, dass die ketogene Diät mit MCT einen Hungerzustand imitiert, der sich günstig auf das Anfallsgeschehen auswirkt (Law et al. 2015). Nachteilige Aspekte sind die schlechte Akzeptanz, vor allem bei Katzen, sowie eine eventuelle Provokation einer IgE-vermittelten Futtermittelallergie (Khodoun et al. 2014).

Die für den therapeutischen Einsatz wichtigsten Vertreter der Fette sind die mehrfach ungesättigten Fettsäuren, vor allem die Ω -3 und die Ω -6 Fettsäuren. Sie sind für Mensch und Tier essentiell, da eine bedarfsdeckende Eigensynthese nicht oder nur unzureichend möglich ist. Die Linolsäure als wichtigster Vertreter der Ω -6 Fettsäuren spielt eine entscheidende Rolle für die Funktion der Haut. Sie ist Hauptbestandteil der Ceramide, die eine wichtige Barrierefunktion in der Haut darstellen und diese vor Austrocknung und dem Eindringen von Fremdstoffen schützen.

Aus der Linolsäure wird darüber hinaus Dihomogammalinolensäure und Arachidonsäure synthetisiert, die u.a. für die Regulation von Entzündungsreaktionen verantwortlich sind. Da die Katze aus der Linolsäure nur unzureichend Arachidonsäure synthetisieren kann, ist die Arachidonsäure für Katzen essentiell. Hohe Gehalte an Linolsäure finden sich in Traubenkern- und Distelöl, sowie in Hanf- und

Sonnenblumenöl, aber auch in tierischen Fetten, wie Geflügelfett und Schweineschmalz.

Die α -Linolensäure als Ω -3-Fettsäure ist vor allem in Lein-, Raps-, Schwarzkümmel- und Walnussöl enthalten. Die Folgeprodukte aus dieser Fettsäure sind die Docosahexaensäure (DHA) und die Eicosa-pentaensäure (EPA), welche auch direkt in Fischen, Algen und Phytoplankton zu finden sind. Die Ω -3-Fettsäuren spielen eine wichtige Rolle in der Behandlung von allergischen Hauterkrankungen, Tumoren, Nierenerkrankungen und anderen chronischen Entzündungen, wie z.B. chr. Polyarthrit. Ihre Wirkung beruht auf der Synthese von Eicosanoiden, die Prostaglandine mit überwiegend entzündungshemmenden Eigenschaften bilden. Sie konkurrieren um das gleiche Enzymsystem wie die Ω -6 Fettsäuren, aus denen die Arachidonsäure mit der Bildung von Prostaglandinen mit entzündungsfördernden Eigenschaften hervorgeht. Die Konvertierungsrate der α -Linolensäure zu DHA und EPA liegt beim Menschen unter 10%. Man geht davon aus, dass es bei Hund und Katze ähnlich ist. Insofern ist die Einnahme von EPA und DHA aus Fischölen potenter und effizienter. α -Linolensäure eignet sich vor allem für den Einsatz bei dermatologischen Indikationen. Auch der Einsatz von α -Linolensäure hat sich bei Hautpatienten bewährt. Zwar handelt es sich um eine Ω -6 Fettsäure, allerdings bewirkt sie eine vermehrte Bildung von Prostaglandinen der 1er Serie, die entzündungshemmende Eigenschaften besitzen. α -Linolensäure ist u.a. in Nachtkerzen- und Borretschöl enthalten.

Durch die Konkurrenzsituation um das gleiche Enzymsystem spielt das Verhältnis von Ω -6 zu Ω -3 Fettsäuren eine wichtige Rolle. In der Regel liegt es beim Menschen in den Industrieländern bei 25:1 und höher. Ideal wäre ein Verhältnis von 5:1. Für Hund und Katze liegen dazu noch keine belegbaren Studien vor, man geht aber von ähnlichen Verhältnissen aus. Durch dieses Verhältnis kommt es zu einer Verschiebung der Entzündungsmediatoren

hin zu nicht inflammatorischen Mediatoren. Allerdings ist die Bedeutung mittlerweile umstritten. Vielmehr sei die Höhe und Art der eingesetzten Ω -3 Fettsäuren wichtiger (Waldron et al. 2012).

Unumstritten ist aber, dass zu viele Ω -6 Fettsäuren mit der Nahrung aufgenommen werden und zu wenig auf die Aufnahme von Ω -3 Fettsäuren geachtet wird. Dies gilt auch für unsere Haustiere, gerade wenn selbst gekocht oder gebarft wird. Gerade hier ist es wichtig, über die Inhalte und Eigenschaften der zugesetzten Fette und Öle Bescheid zu wissen. Beispielsweise werden Öle mit einem hohen Anteil an ungesättigten Fettsäuren schnell ranzig, es entstehen Peroxide, die zellschädigend wirken. Diese Öle müssen lichtgeschützt gelagert werden und dürfen auch nicht hoch erhitzt werden. Durch Supplementierung von Antioxidantien können sie jedoch länger haltbar gemacht werden.

Auch wenn der Nutzen dieser Öle überwiegt, sollten eventuelle Nebenwirkungen nicht unerwähnt bleiben. Gerade beim Einsatz von Fischölen kann es bei Hund und Katze zu gastrointestinalen Symptomen, wie Durchfall und Erbrechen kommen. Bei der Katze wurde darüber hinaus eine verringerte Thrombozytenaggregation festgestellt, allerdings scheint dies bisher keine klinische Relevanz zu haben. Hohe Dosierungen von Fischöl können u.U. zu einer verringerten Wundheilung führen. Auch wenn Fettsäuren im Wundmanagement aufgrund ihrer entzündungshemmenden Eigenschaften zum Einsatz kommen, ist die Wundheilung von einigen

Entzündungsfaktoren abhängig. Insofern kann es zu Verzögerungen bei der Wundheilung kommen. Man geht jedoch davon aus, dass es keine Langzeiteffekte auf die Heilung nach der Supplementierung gibt. Ratsam wäre eine Unterbrechung vor chirurgischen Eingriffen, um nachteilige Effekte auf den Heilungsprozess zu vermeiden.

Fettsäuren, vor allem die essentiellen Fettsäuren, sind für die Gesundheit unserer Haustiere von elementarer Bedeutung. In der Dermatologie hat ihr therapeutischer Einsatz schon lange einen festen Platz. Aber auch bei chronischer Niereninsuffizienz reduzieren sie die Ausscheidung von entzündungsfördernden Prostaglandinen und senken den renalen Kapillardruck.

Grundsätzlich ist ihr Einsatz bei allen Formen von Entzündungen vertretbar, da der Nutzen im Vergleich zu den Nebenwirkungen klar überwiegt. Und darüber hinaus kann durch die gleichzeitige Applikation von essentiellen Fettsäuren der Einsatz von anderen Arzneimitteln im jeweiligen Fall reduziert werden.

Insofern sind die Fettsäuren zwar nicht unbedingt „Alleskönner“, aber obgleich ihre gesundheitsfördernde Wirkung in viele Bereiche hineinreicht, werden sie, was ihren therapeutischen Einsatz betrifft, in den Tierarztpraxen häufig noch unterschätzt.

Dr. med. vet. Sonja Bergs



VET-CONCEPT
— Gute Nahrung für Vierbeiner —



„Ein Floh ist
noch kein Grund
zur Sorge.“



Mythos
oder
Wahrheit?

Jetzt rausfinden unter:
lieblingstier.info/mythen

Ergänzung zum Vogelauge

Von Horst Erich König - Emeritus an der Anatomie

Im Heft des HVU Magazins „RECTUM“ Nr. 2 Winter 2018/19 erschien ein hervorragender Aufsatz über das Auge von Greifvögeln, wobei auch sehr ansprechendes Bildmaterial gezeigt wurde.

Dem Kollegen, der auch Falkner ist und im sechsten Semester Veterinärmedizin studiert, einen herzlichen Glückwunsch zu dieser ausgezeichneten Mitteilung.

In dem Aufsatz ging der Autor vor allem auf den Bau der Retina und deren Unterschiede zu der des Menschen ein.

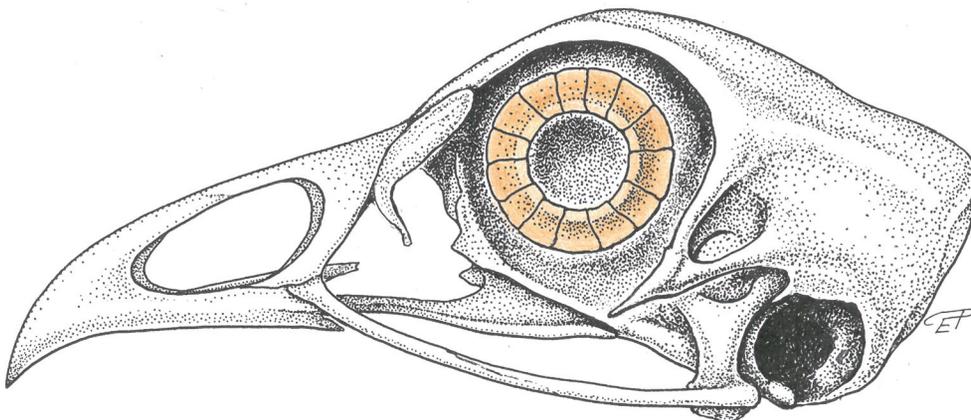
Dabei wird noch einmal deutlich wie sehr uns Menschen viele Tierarten betreff ihrer Funktion der Sinnesorgane überlegen sind. Erstaunlich dabei ist, dass diese übermenschlichen Fähigkeiten schon lange, bevor sich unsere Spezies auf diesem Planeten entwickelt hat, vor vielen Jahrmillionen existiert haben.

Schon lange vor den Dinosauriern lebten in den Weltmeeren unserer Erde Ichthyosaurier, die 93 Millionen Jahre vor den Dinosauriern, aus bislang unbekanntem Gründen, ausstarben.

Fischsaurier waren die größten Raubtiere, die jemals in den Ozeanen unsere Planeten gelebt haben. Um sich die Dimensionen mancher dieser Tiere vorstellen zu können, sollte man wissen, dass allein der Schädel des Ichthyosaurus, aus dem das Bild dieser Mitteilung stammt, länger als vier Meter war.

Die Ursache des Verschwindens der Fischsaurier ist nicht bekannt. Bei den Dinosauriern vermutet man, dass ihr Aussterben durch den Einschlag eines Asteroiden verursacht wurde.

Bereits bei den Ichthyosauriern, die vor über 200 Millionen Jahren lebten, gab es am Auge den sogenannten Skleralring, der gemeinsam mit dem



Die Zeichnung „Skleralring eines Huhnes“ wurde von Frau Dr. med. vet. Eva Polsterer erstellt.
Erstpublikation im VetJournal 2018 Heft 6.



Das Bild zeigt den „Skleralring eines fossilen Fisches“, der vor ca. 200 Millionen Jahren in den Weltmeeren lebte.

© Foto Dr. Phil. Natalie Gutgesell

Ziliarmuskel dazu beitrug eine blitzschnelle Akkomodation zu ermöglichen.

Der knöcherne Skleralring, bestehend aus 15-18 Knochenblättchen, der auch bei allen heute lebenden Vogelarten in der Tunica externa bulbi vorhanden ist, bildet ein Widerlager für den M. ciliaris.

Der Ziliarmuskel, besteht aus zwei Teilen. Der vordere Abschnitt, bewirkt eine korneale Akkomodation, während der kaudale Teil, die Linse komprimiert, demnach eine lentikuläre Akkomodation hervorruft.

Sowohl der Ziliarmuskel, als auch die Muskeln der Iris bestehen, im Gegensatz zu den Säugetieren, bei Vögeln aus quergestreiften Muskelfasern, die sich willkürlich und sehr viel schneller kontrahieren als glatte Muskulatur. Auch aus diesem Grund kommt es bei Vögeln zu einer rascheren Akkomodation, so dass die Beutetiere sehr viel besser gesehen, lokalisiert und scharf gesehen werden können.

Literatur:

Gutgesell N, König H E. (2018): Das Fossil von Kloster Banz, ein Fischesaurier (Ichthyosaurus) – Ein anatomischer Vergleich des Auges mit dem heutiger Vögel. VetJournal, 71, 06, S. 22-24.

König H E, Korb R, Liebich H.-G. (2016): Avian Anatomy-Textbook and Colour Atlas. 5m Publishing, Sheffield, S. 216-224. (Übersetzung und Neubearbeitung der „Anatomie der Vögel“. 2. Aufl. 2009 Schattauer Verlag Stuttgart).

König H E, Liebich H.-G. (2019): Anatomie der Haustiere. Thieme Verlag Stuttgart. S. 766.

Abbildungen:

Beiden Damen ein herzliches Dankeschön.

Einen großen Dank auch für die Erlaubnis aus unserer Tierärztezeitschrift VetJournal die Zeichnung des Skleralrings des Huhnes zu verwenden.

EINLADUNG

zur gemeinsamen wissenschaftlichen Sitzung
der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG)
und des Vereins Steirischer Tiergesundheitsdienst (TGD STMK)

am 6.11.2019 um 9⁰⁰ Uhr c.t.
im Gasthof Turmwirt, Turmgasse 2, 8644 Kindberg-Mürzhofen

Thema: Wiederkäuer- und Neuweltkamelidenmedizin

09.15: Begrüßung

09.30-10.10: Dr. Ch. Klingler (Kasten): Biosecurity im Rinderstall

10.10-10.50: Dr. B. Pinior (VU Wien): Weltweite BVDV-Ausbreitung und deren wirtschaftliche Auswirkungen

10.50-11.20: Kaffeepause

11.20-12.00: Prof. Dr. T. Wittek (VU Wien): Anästhesie, Chirurgie und Erkrankung des Bewegungsapparates bei Neuweltkamelen

12.00-12.40: Dr. M. Baumgartner (VU Wien): Staphylokokken als Mastitiserreger bei Schaf und Ziege: Was bringt die Differenzierung?

12.40–13.30: Mittagspause

13.30-14.00: Dr. R. Wald (VU Wien): Mastitisdiagnostik für die Tierarztpraxis

14.00-14.40: Dr. U. Sorge (TGD Bayern): Alternative Ansätze zur antibiotischen Mastitisbehandlung

14.40-15.20: HR Dr. M. Dünser (AGES Linz): Bekämpfung der Paratuberkulose mittels Umgebungsuntersuchungen

15.20-16.00: Dr. K. Bauer (TGD STMK): Was gibt es Interessantes aus dem TGD?

16.00-16.45: Allgemeine Diskussion und Schlussbetrachtung

Teilnahmegebühren: Mitglieder der ÖBG bzw. ÖGT: € 30,--; Nichtmitglieder: € 50,--;
Studenten der ÖBG bzw. ÖGT frei; Nichtmitglieder: € 15,--

Anerkennung: 6 Bildungsstunden; 6 TGD-Stunden; 5 FTA Wiederkäuer-Stunden

Hauptsponsoren: Alvetra Werfft, AniMed Service AG, Boehringer, Chevita, Dechra, Elanco, Hipra, MSD Tiergesundheit, Richter Pharma AG, TGD STMK, Virbac, Zoetis

Sponsoren: Animal Power Vet, Bayer, Neumayr proagrar, Vana

Die **Kaffeepause** und das **Mittagessen** werden von der **Firma HIPRA** gesponsert.

Dr. K. Bauer
(Geschäftsführer TGD STMK)

Univ.Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner
(Präsident der ÖBG)



EINLADUNG

zur gemeinsamen wissenschaftlichen Sitzung
der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG)
und des Oberösterreichischen Tiergesundheitsdienstes (TGD OÖ)

am 7.11.2019 um 9⁰⁰ Uhr c.t.
im „Gasthof ins Wirtshaus“, Kirchdorfer Str. 22, 4642 Sattledt

Thema: Wiederkäuer- und Neuweltkamelidenmedizin

09.15: Begrüßung

09.30-10.10: Dr. Ch. Klingler (Kasten): Biosecurity im Rinderstall

10.10-10.50: Prof. Dr. Q. Zebeli (VU Wien): Überprüfung typischer Fütterungsfehler eines Hochleistungsmilchviehbetriebs

10.50-11.20: Kaffeepause

11.20-12.00: Prof. Dr. T. Wittek (VU Wien): Anästhesie, Chirurgie und Erkrankung des Bewegungsapparates bei Neuweltkamelen

12.00-12.40: Dr. M. Baumgartner (VU Wien): Staphylokokken als Mastitiserreger bei Schaf und Ziege: Was bringt die Differenzierung?

12.40–13.30: Mittagspause

13.30-13.40: Verleihung der Preise der ÖBG für Diplomarbeiten (Wiederkäuermedizin)

13.40-14.10: Kurzreferate der ÖBG-Preisträger/innen

14.10-14.40: Dr. R. Wald (VU Wien): Mastitisdiagnostik für die Tierarztpraxis

14.40-15.20: Dr. U. Sorge (TGD Bayern): Alternative Ansätze zur antibiotischen Mastitisbehandlung

15.20-16.00: Dr. E. Sodoma (AGES Linz): Infektiöse Aborte beim Rind: Diagnostik und Ergebnisse

16.00-16.30: Dr. G. Schoder (TGD OÖ): Was gibt es Interessantes aus dem TGD?

16.30-17.00: Allgemeine Diskussion und Schlussbetrachtung

Teilnahmegebühren: Mitglieder der ÖBG bzw. ÖGT: € 30,-; Nichtmitglieder: € 50,-;
Studenten der ÖBG bzw. ÖGT frei; Nichtmitglieder: € 15,-

Anerkennung: 6 Bildungsstunden; 6 TGD-Stunden; 5 FTA Wiederkäuer-Stunden

Hauptsponsoren: Alvetra Werfft, AniMed Service AG, Boehringer, Chevita, Dechra, Elanco, Hipra, MSD Tiergesundheit, Richter Pharma AG, TGD OÖ, Zoetis

Sponsoren: Animal Power Vet, Bayer, Neumayr proagrar

Die **Kaffeepause** und das **Mittagessen** werden von der **Firma HIPRA** gesponsert.

HR Dr. G. Schoder
(Geschäftsführer TGD OÖ)

Univ.Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner
(Präsident der ÖBG)

Wildlife Conservation in Vietnam

Vietnam ist in den letzten Jahren zu einem beliebten Reiseziel geworden.

Es bietet wunderschöne Strände, viel Kultur, tolle Menschen und auch eine große Artenvielfalt. Diese steht aber seit Jahrzehnten unter Beschuss. Zuerst war da die französische Besatzung, die der Natur durch intensive Landwirtschaft zusetzte. Dann folgte der Amerikanische Krieg, in dem systematisch Entlaubungsmittel eingesetzt wurden, die nicht nur für Pflanzen, sondern auch für Mensch und Tier hochgradig giftig waren. In den weiteren Jahren wurde die Natur weiter zurückgedrängt, um die schnell wachsende Population Vietnams zu versorgen. Inzwischen gibt es nur noch wenig unberührte Flecken in Vietnam, die man meist in Form von Nationalparks findet. Aber auch dort herrscht ein extrem hoher Jagddruck, denn Wildfleisch wird teuer gehandelt und in der traditionellen „Medizin“ werden seltene Tierarten gerne eingesetzt. Darüber hinaus ist der Holzdiebstahl allgegenwärtig.

Wie sehr die Natur unter Druck steht, zeigt die Geschichte des Endangered Primate Rescue Center (EPRC) im Cuc Phuong Nationalpark. 1930 wurden die Felle und Häute einer seltenen Langurenart in der Nähe von Cuc Phuong entdeckt und nach dem Expeditionsleiter Jean Delacour benannt. Bis 1987 wurde aber kein einziges lebendes Exemplar eines Delacour Languren (*Trachypithecus delacouri*)



Zwerglori - Oimel



Rotschenkeliger Kleideraffe

gesichtet. Die überfällige Sichtung im Cuc Phuong Nationalpark war dann der Grund für die Frankfurter Zoologische Gesellschaft ein Projekt ins Leben zu rufen, um mehr über diese scheue Affenart zu erfahren und die wenigen Exemplare zu schützen. Ab 1993 baute der Projektleiter Tilo Nadler in Cuc Phuong eine Auffangstation für Affen und half nebenbei bei der Ausbildung von Rangern und der Organisation von Patrouillen um den Wilderern im Park das Handwerk zu legen.

Die ersten Bewohner des Rescue Centers ließen nicht lange auf sich warten. Die zwei Delacour Languren Männchen namens „Short-tail“ und „Long-tail“ wurden beschlagnahmt und an das Center übergeben. Trotz einer unübersichtlichen Bürokratie und beschränkten finanziellen Mitteln, wuchs das Center schnell und gab den Behörden eine Möglichkeit die immer strenger werdenden Naturschutzgesetze umzusetzen und illegal gefangene Primaten zu retten und dorthin zu übergeben.

Inzwischen beheimatet das Center über 150 Tiere aus 15 Arten, unter anderem Languren, Lories und Gibbons. Sieben Arten sind nirgendwo anders auf der Welt in Gefangenschaft zu finden. Die Arbeit im EPRC beschränkt sich schon lange nicht mehr darauf beschlagnahmte Tiere aufzupäppeln. Die Tiere werden in Gruppen resozialisiert, es wird



Schopfgibbon Polly

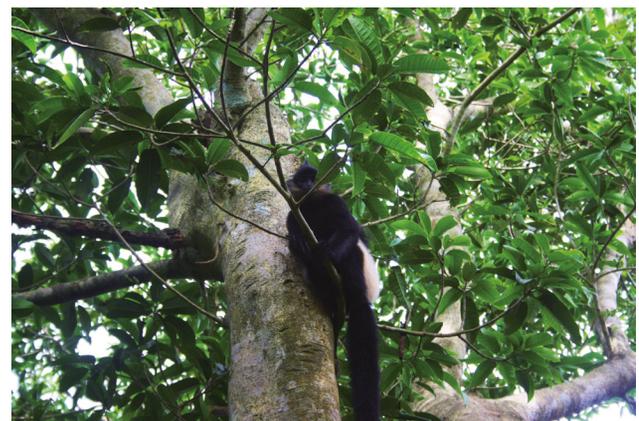
nachgezüchtet und ausgewildert. Daneben wird im EPRC viel geforscht und großartige Öffentlichkeitsarbeit geleistet, um den Schutz von Vietnams Primaten weiter ausbauen zu können.

Dies ist auch weiterhin notwendig. 20% der weltweit gefährdetsten Primatenarten kommen in Vietnam vor, teilweise sind sie dort endemisch. Von den 24 Arten sind 90% akut vom Aussterben bedroht. Und bei vielen sinkt die Population noch immer. Doch es sind nicht nur die Primaten, die unseren Schutz brauchen, sondern Wildtiere generell. Ein kürzlich erschienener UN-Bericht meldet, dass bis zu 1 Million Arten kurz vor der Ausrottung stehen. Neben dem Primaten Center gibt es in Cuc Phuong auch ein Rescue Center für Schuppentiere, Schleichkatzen, kleine Raubkatzen und eines für Schildkröten.

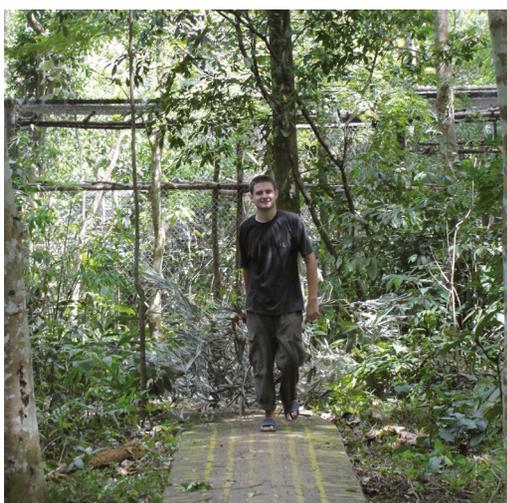
Es gibt die Möglichkeit im Endangered Primate Rescue Center Praktika zu machen, falls du die

Arbeit mit den Tieren besser kennenlernen oder helfen möchtest. Gerade für Conservation Medicine - Modulstudierende ist es interessant, da auch die Möglichkeit besteht über eines der Themen eine Diplomarbeit zu verfassen. Bei Interesse oder Fragen könnt ihr euch gerne an mich wenden.

Sebastian Boge



Delacouri



Arbeit mit Delacouri

Zu Besuch auf der Schildkröten-Arche

Exkursion der IG Wildtierhaltung nach Turtle Island

Nur selten wird Privatleuten der Zutritt zu dem am Grazer Stadtrand gelegenen Grundstück der Familie Praschag gewährt. Denn was auf den ersten Blick wie ein idyllischer, naturnah angelegter Garten mit großer Teichanlage und ausgeklügelten, architektonisch raffinierten Gebäudekomplexen wirkt, offenbart sich beim Betreten als eines der bedeutendsten privat geschaffenen Arterhaltungsprojekte unserer Zeit. „Turtle Island“, Zucht- und Auffangstation für Schildkrötenarten aus allen Himmelsrichtungen, beherbergt aktuell 125 Schildkrötenarten und -unterarten, darunter 10 der 25 weltweit am stärksten bedrohten Arten.

Umso mehr freuten wir uns, als uns Rainer Praschag, Gründer des Projektes und Herr über die rund 160 Aquarien, Aquaterrarien und Terrarien umfassende Anlage, persönlich in der Einfahrt begrüßt hat. Die von der IG Wildtierhaltung organisierte Exkursion

umfasste 17 TeilnehmerInnen. „Es könnte teilweise etwas eng werden“, warnte Praschag uns zwinkernd vor. Es konnte losgehen, die Kameras waren gezückt und alle schon riesig gespannt auf den lang ersehnten Blick hinter die Kulissen der weit über die österreichische Grenze hinaus bekannten Zuchtstation.

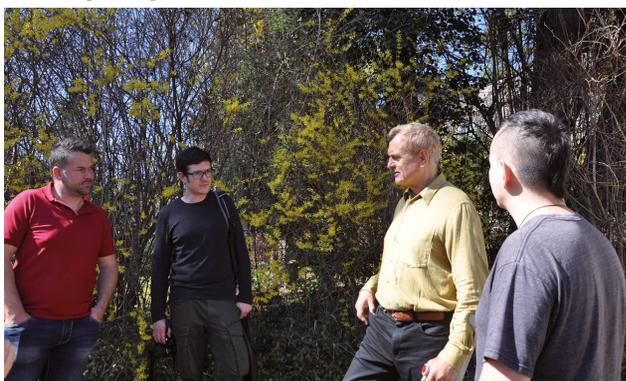
Als erstes führte Rainer Praschag uns zu dem zentral gelegenen Teich, der direkt an ein großes, terrassiertes Glashaushaus anschließt.

„In der Natur kommt man nie so nah an die Tiere heran“, erzählte uns der Schildkrötenexperte und deutete auf eine in der Sonne badende, aus den USA stammende östliche Zierschildkröte (*Chrysemys picta picta*), während sich unsere Gruppe um ihn scharte. Im Laufe der Jahre hätten sich seine Schildkröten zwar daran gewöhnt, dass vor ihrem „Reich“ auch mal etwas regeres Treiben herrsche, so Praschag

weiter, hektische Bewegungen würden die Tiere allerdings trotzdem zum sofortigen Abtauchen bewegen. „Plop“ machte es prompt, als eine der Exkursionsteilnehmerinnen etwas zu schnell in die Knie geht, um ein Foto der hübschen Zierschildkröte zu schießen, und das Tier verschwand unter der spiegelnden Wasseroberfläche.

Als nächstes führte uns der Projektgründer in ein freistehendes Gebäude, das so tief im Erdreich versenkt erbaut war, dass man im Inneren auf einem Niveau mit der Grasnabe steht.

Durch große Glasscheiben, die einen Großteil des Pavillons einnehmen, konnte man direkt hinaus in einen zweiten, etwas kleineren Teich schauen. Durch den starken Algenbewuchs konnten wir leider keine Tiere unter Wasser ausmachen. Allerdings erahnte man, wie spannend es im Sommer sein musste, die Schildkröten von hier aus bei klarer



Rainer Praschag persönlich führte die ExkursionsteilnehmerInnen durch die Erhaltungszuchtstationen. ©Markus Oulehla



Große Teichanlage für *Chrysemys picta picta*, *Emydoidea blandingii* & *Emys orbicularis*. © Philipp Figueroa



Eine sehr schön gefärbte östliche Zierschildkröte (*Chrysemys picta picta*) genießt die Frühlingssonne. © Philipp Figueroa



Eine McCords Schlangenhalschildkröte (*Chelodina mccordi*) auf Tauchgang. © Philipp Figueroa

Sicht in ihrem Element zu beobachten.

Während Reiner Praschag uns von den Anfängen von Turtle Island erzählte (die erste Anlage wurde 1986 errichtet und allmählich um weitere Komplexe erweitert), hatten wir Zeit, gerade aus dem Winterschlaf erwachende griechische (*Testudo hermanni hermanni*), maurische (*Testudo graeca*) und Vierziehen-Landschildkröten (*Testudo horsfieldii*) bei ihren ersten Streifzügen durch ihre Terrarien zu beobachten.

Anschließend ging es in einen beheizten Kellerraum mit ausschließlich aquatischen Schildkröten und weiter in das beeindruckende, auf mehreren Terrassen errichtete Glashauss,

welches zusammen mit dem großen Teich das Herzstück des Grundstücks bildet.

Während wir die großen und kleinen Aquarien inspizieren konnten und fleißig Fotos knipsten, erfuhren wir mehr über Turtle Island. So erzählte uns der Schildkrötenliebhaber, der auch CITES-Sachverständiger für Artenschutz ist, dass die Station unter anderem die größte Weichschildkrötensammlung der Welt beherbergt. Auch einige Welterstnachzuchten sind in der Obhut von Reiner und seinem Sohn Peter Praschag, seines Zeichens Zoologe und Mitglied der Freshwater Turtle and Tortoise IUCN Specialist Group, bereits gelungen. Neben der Funktion als Zucht- und Auffangstation

wirkt Turtle Island auch an zahlreichen nationalen und internationalen Arterhaltungsprojekten mit. So arbeitet die Institution bei der Erhaltungszucht der Batagur Weichschildkröte (*Batagur baska*) eng mit dem Zoo Schönbrunn zusammen.

Definitiv ein Highlight des Tierbestandes waren die zwei Geierschildkröten (*Macrochelys temminckii*), von denen das Weibchen 30kg und das Männchen unglaubliche 100kg auf die Waage bringen. Leider konnten wir diese zwei beeindruckenden Giganten nur auf Fotos bestaunen, da wir sie in ihrem geräumigen Aquaterrarium nicht ausfindig machen konnten.

Julia Ulrich



Einige griechische Landschildkröten (*Testudo hermanni hermanni*) drehen kurz nach der Hibernation erste Runden durch ihre Innenanlage. © Philipp Figueroa



Die Carolina-Dosenschildkröte (*Terrapene carolina*) wird auf der roten Liste der IUCN als „vulnerable“ geführt. © Philipp Figueroa

Beratung bei Problemen

Im April wurden auf Vetmed-Online bei „Formulare, Stundenpläne, Infos“ unter „Angelegenheiten rund ums Studium“ neue Informationen veröffentlicht.

Unter „Beratungsstellen bei studienbezogenen oder persönlichen Problemen“ findet ihr eine Liste der Möglichkeiten, die euch zur Verfügung stehen, falls ihr einmal alleine nicht mehr weiter kommt. Dabei ist es egal ob es sich um Probleme beim Lernen,

Konzentrieren oder Organisieren im Studium handelt oder ob es um finanzielle und persönliche Probleme geht.

Wir haben hier noch einmal die wichtigsten Informationen für euch zusammengetragen und legen es euch nahe davon Gebrauch zu machen. Hilfe annehmen kann manchmal eine Überwindung sein, doch es ist wichtig Hilfe zuzulassen. Dies

geht manchmal auch nur mit der Kommunikation seiner Probleme bei den entsprechenden Stellen, die hier für uns angeboten werden. Auch wenn einem das Problem nicht wichtig genug zu sein scheint, oder man denkt, dass man da alleine durch muss, kann es nicht schaden die entsprechenden Personen um eine zweite Meinung zu bitten. Dies geschieht natürlich völlig anonym und ohne Wertung.

Vetmeduni Vienna

- Dr. Angelika Url (angelika.url@vetmeduni.ac.at)

Individuelle Hilfe bei akuten Stresssituationen oder beim Studienmanagement (Lern- und Konzentrationsprobleme) sowie Unterstützung bei der Bearbeitung und Lösung von Konflikten

- Vizerektorin für Lehre: Ao. Univ.-Prof. Dr. Sibylle Kneissl, Sprechstunde MO-MI, FR; 8.00 – 09.00 Uhr nach telefonischer Rücksprache (Tel.: +43 125077-1015) - Individuelle Hilfe bei akuten Problemen

Studienberatung

- Österreichische HochschülerInnenschaft (www.oeh.ac.at)

Allgemeines, Organisatorisches und Weiterleitung an die richtige Stelle

- Die psychologische Studierendenbetreuung (www.studentenberatung.at)

Individuelle Hilfe bei Wahl und Beginn des Studiums, unterstützt bei der Persönlichkeitsentfaltung und berät bei studienbezogenen und persönlichen Problemen

- Die Studierendenanwaltschaft/Ombudsstelle für Studierende (www.hochschulombudsmann.at)

Anliegen aller Studierenden und Mitarbeiter bezüglich Unzulänglichkeiten im System, Information und Beratung im Studien-, Lehr-, Prüfungs-, Service- und Verwaltungsbetrieb

Allgemeine Beratungsstellen

- Kriseninterventionszentrum bei akuten psychosozialen Krisen (www.kriseninterventionszentrum.at)

Individuelle, kostenlose Hilfe in einer akuten Krisensituation, wie Trennung, Todesfall, Arbeitsplatzverlust, schwere Krankheit, Gewaltandrohungen und Ähnlichem mit Schwierigkeiten wie Überlastung, Überforderung, Traurigkeit, Antriebslosigkeit, Angst, Panik, Schlafstörungen, Suizidgedanken, -versuche, und Ähnlichem. Richtet sich auch an Angehörige und Bekannte sowie an Kollegen und Kolleginnen, die mit Menschen, die sich in akuten Krisen befinden, zu tun haben.

- Psychosozialer Dienst Wien (www.psd-wien.at, Notdienst Tel.: 01 31330)

Psychiatrische Soforthilfe bei psychischen Krisen, auch für Angehörige

- Telefonseelsorge 0 - 24 Uhr (www.telefonseelsorge.at, Tel.: 142, gebührenfrei)

Für alle Menschen, die einen kompetenten, einfühlsamen und verschwiegenen Gesprächspartner suchen, scheint zudem nicht in der Telefonrechnung auf.



IVSA Student Wellness Week

Dieses Mal hat sich die IVSA zwei besonders erwähnenswerte Aktionen zu der Student Wellness Week überlegt:

Rückenprophylaxe Workshop

Körperliche Gesundheit kommt in der heutigen Zeit oft zu kurz. Doch gerade Sport und Bewegung ist extrem wichtig für unseren Körper. Nicht nur, um die Akkus wieder aufzuladen, sondern auch, um Bewegungseinschränkungen im Alter vorzubeugen.

Zusammen mit der ÖH der Vetmeduni Vienna wurde ein zweiteiliger Workshop mit Sportwissenschaftler Alan Majsik angeboten. Dieser erklärte fachlich fundiert die Theorie zu den Themen und lockerte das Ganze dann mit Übungen auf, wobei er auf jeden Studierenden und seine individuelle Körperform, Probleme und Fragen einging.

In dem ersten Teil vom Workshop ging es um richtiges Heben und Tragen von schweren Dingen, wie sedierte Hunde, Pferdehufe und was man als TierärztIn sonst noch alles heben muss. Mit praktischen Übungen wurde nicht nur gezeigt, mit welchen Techniken das ohne Beeinträchtigung möglich ist, sondern auch, wie man seinen Rücken aufbauen kann, um Problemen vorzubeugen.

Ein weiteres wichtiges Thema wurde im zweiten Teil des Workshops in Angriff genommen: Langes Sitzen.

Nach einem langen Vormittag pausenloser Vorlesungen auf den Holzbänken tut einem der Rücken oft nach einiger Zeit weh. Es wurden Lösungsansätze besprochen, wie zum Beispiel das Kreisen der Wirbelsäule alle halbe Stunde, damit der Stoffwechsel der Bandscheiben wieder in die Gänge kommt.

Es ist gut sich selbst, und damit auch seinem Körper gelegentlich etwas Gutes zu tun. Wir hoffen sehr, dass es wieder Vorträge dieser Art in Zukunft geben wird.

„Sag was Netttes“

Das Tiermedizinstudium ist ja bekanntermaßen eines der stressigsten und herausforderndsten, weswegen es umso wichtiger ist gelegentlich positives Feedback zu bekommen.

Deswegen gab es im Rahmen eines anonymen online Formulars die Möglichkeit Mitstudierenden oder auch Universitätsangestellten ein Kompliment zu schicken. Es gingen auch einige Komplimente ein. Dabei war es ganz egal, ob es um Charaktereigenschaften, Modegeschmack, fachliche Kompetenz oder die



neue Frisur ging. Alle Kommentare wurden dabei durchgeschaut, die positiven weiter geleitet und negative gelöscht.

Bekanntermaßen beeinflusst positives Feedback nicht nur die Effektivität und Motivation, mit welcher wir an eine Aufgabe herangehen, sondern auch unsere Stimmung und kognitiven Fähigkeiten. Gerade deswegen ist es besonders wichtig, dass wir rücksichtsvoll miteinander umgehen, uns gegenseitig unterstützen, aufeinander schauen und uns eben auch Komplimente machen.

Feedback und Kommunikation generell sind enorm wichtig, um Vertrauen aufzubauen, Verhältnisse zu stärken und Menschen zu motivieren.

Als Denkanstoß würde ich gerne folgenden Tipp mitgeben: Beobachte dich einmal selbst in deinem Umgang mit deinen

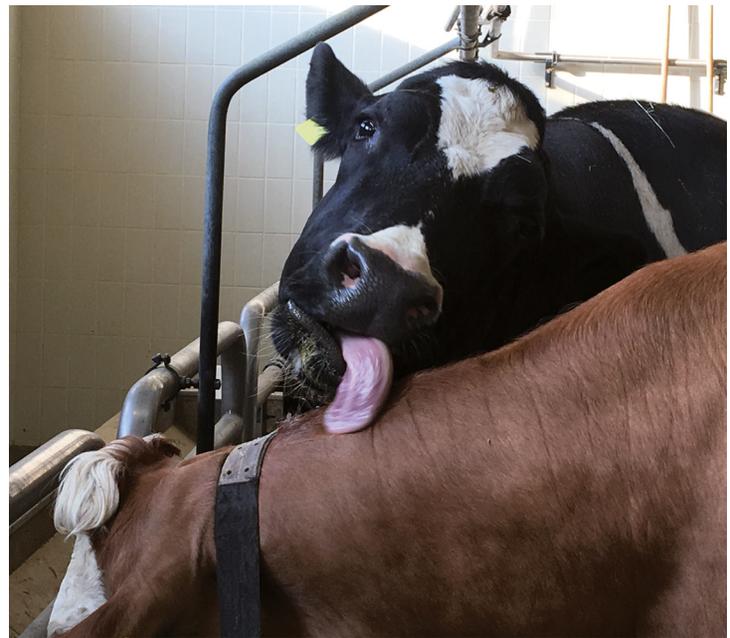
Mitmenschen. Beschwerst du dich oft über Situationen oder andere Menschen? Lobst du oft, oder doch eher nur gelegentlich? Bedankst du dich, wenn dir jemand geholfen hat? Hörst du aktiv zu, wenn dir jemand von seinen Problemen erzählt? Wirst du oft gelobt und fühlst du dich wertgeschätzt? Forderst du den Dank oder das Lob ein?

Eine andere Wortwahl und ein angenehmes Miteinander verändern den Umgang mit Menschen und eigene Ansichten nachhaltig. Was dann wiederum dazu führen kann, dass man durch einfache Mittel motivierter studiert, leistungsfähiger ist, und sich persönlich weiterentwickelt. Ich hoffe sehr, dass diese Aktion ein Denkanstoß war und sich

auch außerhalb der IVSA Student Wellness Week in unserem täglichen Leben etabliert.

Anna Sickmüller

Die Tiere der Vetmed



Katze Mona sucht sich immer die bequemsten Plätze an der Uni und bei den Übungskühen der Wiederkäuerklinik steht gegenseitiges Putzen stets auf der Tagesordnung.

Du hast auch schöne, süße, tolle Fotos von den Tieren der Vetmeduni Vienna und möchtest sie mit uns teilen? Gerne veröffentlichen wir eure Fotos von den eigenen Lieblingen, wenn sie das Unigelände unsicher machen. Oder ihr zeigt uns, wie lustig auch Klinikdienste sein können, nur keine Patientenfotos bitte. Schick uns einfach eine E-Mail an presse@hvu.vetmeduni.ac.at mit deinen persönlichen vierbeinigen Lieblingstieren in schönster Pose.

The Oscar goes to...

... Mag. Christian Mathes

Auch wenn der Name vielen Studierenden vielleicht etwas unbekannt sein mag, war Herr Mag. Christian Mathes als Vizerektor für Ressourcen ein wichtiger Ansprechpartner für uns, den HVU-Vorsitz. Ohne ihn hätten wir viele unserer Projekte nicht umsetzen können.

Herr Mag. Mathes hat sich immer, oftmals auch sehr kurzfristig und spontan, Zeit für uns und unsere Anliegen genommen und uns stets mit seinem Know-how unterstützt und mit seiner wichtigsten Ressource unter die Arme gegriffen.

Typischerweise läuft ein Treffen im Vizerektorat für Ressourcen folgendermaßen ab:

Wir stellen unsere Projekte vor, bekommen noch

seitens des Vizerektorates Ideen für Verbesserungen und schlussendlich stellen wir die klassische Frage, ob das Rektorat unser Projekt unterstützen würde.

Nach einer dramatischen Pause von Herrn Mag. Mathes, an die wir uns mittlerweile gewöhnt haben, folgt die trockene Frage: „Was kostet's denn und wie viel sollen wir übernehmen?“ Und somit war die Finanzierung vieler Projekte durch die Unterstützung des Rektorats um einiges leichter!

Hiermit wollen wir uns für die wahrlich gute Zusammenarbeit, durch die viele Projekte für uns Studierende an der Vetmeduni Vienna umgesetzt werden konnten, herzlichst bedanken und wünschen alles Gute für die weitere Zukunft!

And another Oscar goes to...

... all students of the IMHAI study who managed to survive the 3rd semester

Nobody who wasn't involved can imagine the amount of work which had to be done in those few months. Three big scientific projects which needed a lot of time, effort, organisation and nerves. We survived it and did a great job. Now the endspurt can't be that hard anymore!



© Sarah Postner

Oscars und Detlefs

In dieser Rubrik haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihrem Unmut oder ihrer Freude anonym Ausdruck zu verleihen. Wenn auch du etwas auf dem Herzen hast, schreibe uns eine E-Mail an presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Die HVU weist darauf hin, dass dies eine Studierendenzeitschrift von Studierenden für Studierende ist und sie nicht für den Inhalt verantwortlich ist.

Ich durchquere das Drehkreuz...

...zum Schlachtband. Ich habe gerade mein obligates 4-wöchiges Praktikum an einem Schlachthof angetreten. Alle Studierenden der Veterinärmedizin müssen dieses Praktikum absolvieren. Es ist verpflichtend. Unabhängig von Fleischkonsum oder ethischer Einstellung zum Verzehr von tierischen Produkten, muss es jede Person, die Tierärztin* werden will, absolvieren. Ich selbst habe generell aufgehört zu essen. Es gibt dabei einfach zu viele Dinge, die man falsch machen kann. Meine Ernährung habe ich einfach komplett auf Sonnenlicht umgestellt. Das sollte eigentlich ganz gut funktionieren. Mit dem neuen grünen Anstrich, den ich mir verpasst habe, schaut es auch so aus, als würde ich mir endlich die Kunst der Photosynthese aneignen können.

Mein Instruktor, also der Tierarzt, der für mich verantwortlich ist, hat mir bereits im Vorhinein gesagt, dass es einige Umstellungen im Schlachthofbetrieb gegeben hat.

„Ab sofort führen wir nur noch eine ethisch gerechte Schlachtung durch. Es gab zu viele Beschwerden von Seiten der Studierenden und der Gesellschaft. Wir sind dabei jedoch einer der wenigen Betriebe, die keinen Mitarbeiterinnen* kündigen musste.“

Am Schlachtband stehen große muskulöse Männer mit scharfen Messern und Sägen. Sie alle tragen weiß. Weiße Stiefel, weiße Hosen, weiße Oberteile, weiße Mäntel,

weiße Schürzen, weiße Helme. Es ist 6 Uhr morgens. Ich bin noch etwas betrunken von letzter Nacht, da ich kurzerhand beschlossen hatte, es wäre einfacher für mich, die ganze Nacht wach zu bleiben, als um halb 5 Uhr morgens aufzustehen. Deshalb habe ich die Zeit bis zum Arbeitsantritt natürlich irgendwie rumbringen müssen. Die leichte Alkoholisierung gibt mir aber, denke ich, das richtige Level an Gleichgültigkeit um ein paar süße Schweindal zu portionsgerechten Stücken zu machen.

Das Schlachtband beginnt zu rattern. Die ersten Haken, an denen die Schweine hängen, kommen durch die Schiene an der Decke durch die Bürsten Anlage, die die Schlachtkörper von Borsten und groben Verschmutzungen reinigen soll. Der erste Mann am Schlachtband ist gerade noch dabei sein Messer zu schärfen um den ersten Schnitt zu setzen und damit das Ausweiden vorzubereiten. An den Haken, die um die Kurve biegen, hängt aber nichts.

Das scheint die Arbeiter jedoch nicht zu stören. Sie beginnen ihre Aufgaben und zerstückeln die nicht vorhandenen Schlachtkörper.

Ich bleibe noch länger stehen und rechne jeden Moment damit, dass jetzt ein totes Schwein, an den Hinterextremitäten aufgehängt, aus der Bürstenanlage kommt.

Mein betreuender Tierarzt klopf mir auf die Schulter: „Komm, das Schlachtband ist schon im vollen

Gange, wir müssen rüber Proben schneiden.“

Ich folge ihm unauffällig auf die Tribüne, wo die amtlichen Tierärztinnen* stehen, um Organe und Schlachtkörper zu untersuchen. Wir sind an der Station, wo es darum geht, Muskelgewebe zu gewinnen, um es auf Trichinen Befall zu untersuchen. Nachdem das Muskelgewebe der Extremitäten zu wertvoll ist, nehmen wir die Proben von den Zwerchfellpfeilern. Das ist nicht verwertbares Muskel Fleisch, das trotzdem zur Untersuchung geeignet ist. Zwei Haken, an denen jeweils eine Schweinehälfte hängen sollte, fahren vorbei.

Ich trage einen Kettenhandschuh auf der linken Hand, um mich vor etwaigen Verletzungen zu schützen. In meiner rechten Hand halte ich ein etwa 40cm langes Messer.

Mein Betreuer greift unter die vorbeifahrenden Hacken, ca. auf der Höhe wo eigentlich die Zwerchfellpfeiler wären.

„Hier ziehst du mit der linken Hand und schneidest dann mit dem Messer ein Stück Muskelgewebe herunter. Im besten Fall, mit so wenig Bindegewebe wie möglich. Wir nehmen jeweils eine Probe pro Tier. Außer bei den Zuchtieren. Da nehmen wir von jeder Hälfte eine Probe. Ich zeige dir das jetzt an 3 Tieren und dann machst du das. Wenn du 100 Proben hast, bringst du sie, oder jemand, der gerade Zeit hat, rein in das Labor und

wir machen dort die Trichinen Untersuchung.“

Der Mann schneidet das imaginäre Zwerchfell Fleisch von 3 Schweinehälften und legt es in den Behälter der hinter uns auf dem Beistelltisch steht, auf dem auch der Computer, mit allen Informationen zu Schlachtkörpernummern und Beanstandungen, platziert ist.

Ich lasse mir meine Irritation nicht anmerken und beginne Proben zu nehmen. Als ich 100 Proben genommen habe, übernimmt jemand meine Position und ich bringe den leeren Behälter in den Raum, in dem die Trichinenproben aufbereitet werden.

Dort wird mir der Vorgang gezeigt, den es braucht, um rechtmäßig das Fleisch auf den parasitären Befall zu prüfen. „Zuerst schneidest du jeweils pro Probe ein Gramm herunter. Das gibst du alles in den Mixer und pürierst es klein.“

Wir werden von einer Tierärztin unterbrochen, die im Stall stationiert zu sein scheint.

„Möchtest du mitgehen?“, fragt sie mich. Ich begleite sie zur Anlieferung. Ein großer Tiertransporter ist gerade angekommen. Auf einem Schild, der am Kraftfahrzeug angebracht ist, steht der Hinweis „LEBENDE TIERE“. Als der Viehfahrer die Lade Rampe herunterlässt, befindet sich im Transporter: Nichts.

„Also, was haben wir da: Mangalitzer Wollschweine. Sehr liebe Tiere. Die mag ich gern. Biobetrieb, aha, okay.“ Während die Veterinärmedizinerin

auf den Lieferschein starrt und ihre Kontrollpunkte abarbeitet, versuche ich verzweifelt ein Schwein zu entdecken. Oder zumindest die Spuren eines Tieres. Nichts. Das scheint die beiden aber nicht aus der Ruhe zu bringen. Der Viehfahrer treibt mit dem gelben Treibbrett, die Tiere aus dem Wagen in die Wartebereiche vor der CO2 Kammer.

„Ah nein, Box 3 A ist schon voll, die sind als nächstes dran.“ Ich schaue in die Box 3 A. Sie ist wirklich voll. Voll von nichts. Jemand betritt die Box 3 A, wiederum mit einem, diesmal grünen Treibbrett, und leert die Box von den nicht vorhandenen Tieren.

„Du kannst jetzt zur CO2 Kammer nach hinten schauen und dort die Betäubung und Tötung der Tiere beurteilen bzw. kontrollieren.“

Ich folge der Person mit dem grünen Treibbrett.

„Nein, nicht in die Stallungen rein gehen. Nimm die vorgesehene Gasse. Wenn du die Box betrittst, stresst das die Tiere nur unnötig.“, sagt mir die Person mit dem grünen Treibbrett.

„O K A Y.“, denke ich mir.

Als ich vor der CO2 Kammer stehe, ist bereits mein betreuender Tierarzt dort.

„Hier, siehst du, werden jeweils 4 Tiere in einen Käfig getrieben. Der senkt sich dann langsam in den CO2 Teppich hinein und die Tiere werden bewusstlos.“

Ich sehe die Käfig Konstruktion die im Kreis läuft. Oben kommen die Tiere rein und unten, nachdem sie durch den CO2 Teppich gefahren sind, fliegen sie dann hinaus. Rechts

daneben stehen 3 Männer, die die imaginären Halsschlagadern der Tiere aufschneiden und sie so töten.

„Das ist mit Abstand, die unschönste Stelle des Schlachtvorgangs.“, sagt mein Tierarzt „Ich werde hier jetzt nicht weinen anfangen, aber es ist nicht so, dass es mir egal ist.“

Ich bin verwirrt und versuche so etwas wie Mitgefühl für die imaginäre zu schlachtenden Tiere aufzubringen. „Ja.“, hauche ich leise.

Der Tag vergeht und ich arbeite an allen Stationen mit, lasse mir alles erklären. Bis darauf, dass keine Tiere geschlachtet werden, ist alles so, wie es mir vorher erzählt wurde.

Gegen 15 Uhr sind wir fertig.

Ich schaue auf die Nummer am Computer. 1700 Schweine wurden hier heute geschlachtet. Das ist schon eine ganze Menge.

Als ich gerade dabei bin, meine Sachen zu packen und mich auf den Heimweg zu machen, nehme ich allen Mut zusammen und frage meinen Betreuer.

„Entschuldigen Sie die Frage, aber ich weiß nicht, ob es Ihnen aufgefallen ist, aber hier, also ich glaube die Schlachtung läuft hier einwandfrei ab. Ich verstehe nur nicht also, ich habe nur eine Frage: Wo sind die Tiere?“

Der Tierarzt schaut mich lange und tief an. Er nimmt seinen Zeigefinger, hält ihn vor seinen Mund und haucht eine leises: „Shhhhh...“

Tereza Hossa

Filmtipp: Blood Lions - Bred to kill (2015)

Momentan befinden sich auf Raubtierfarmen in Südafrika bis zu 10.000 Löwen in Gefangenschaft.

Unter dem Deckmantel des Artenschutzes werden diese zahmen Löwen für den Abschuss oder zur Herstellung von Zutaten traditioneller Medizin verwendet. Zusätzlich werden junge und naive Volunteers ausgebeutet, die für das Großziehen der Jungen, die sehr früh von ihrer Mutter getrennt werden, unglaublich viel Geld ausgeben. Sie befinden sich oft in dem Glauben, etwas für die Erhaltung der Art zu tun.

Die Jungtiere, die von Menschenhand groß gezogen wurden, können jedoch nie wieder in die Freiheit entlassen werden, ohne dass sie eine Gefahr für den Menschen darstellen.

Stattdessen werden sie kommerziell gezüchtet, verkauft und dann in einer Gatterjagd, dem sogenannten „canned hunting“ von Jagdtouristen abgeschossen. Die Trophäen werden dann mit nach Hause mitgenommen, und die Knochen als Medizin verkauft.

Der Dokumentarfilm zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie der Umweltjournalist Jan Michler und der amerikanische Jäger Rick Swazey diesem Millionengeschäft auf der Spur sind.

Der Film zeigt das wahre Gesicht dieser fragwürdigen Praktik. Aggressive Farmer, die versuchen ihre Behauptungen zu verteidigen, freiwillige Helfer, die in gutem Glauben rekrutiert wurden, und auch die mitschuldigen Behörden, die diese Geschäfte zugelassen haben, werden mit dem Thema konfrontiert.

Die gesamte Industrie unterliegt keinerlei Gesetzen und ist verantwortlich für unglaubliche Grausamkeiten. Es ist eine Tragödie, dass solch charismatische und wilde Tiere auf Profit reduziert werden.

Deshalb ist es unerlässlich, dass diese Praktiken der Öffentlichkeit bewusst gemacht werden und sie die Wahrheit hinter dieser Industrie erfahren. Nur so können beteiligte Personen, von den „Volunteers“ bis hin zu ganzen Nationen, informierte Entscheidungen treffen und sich gegen die Unterstützung dieser unethischen Praxis aussprechen.

Dieser Film mit seiner Kampagne verbesserte insgesamt die öffentliche Wahrnehmung und es konnten einige positive Entwicklungen und Fortschritte verzeichnet werden.

Einige Jägerverbände sprachen sich deutlich gegen „Caged Hunting“ aus, viele Airlines verbieten seither den Transport von



tierischen Bestandteilen oder Trophäen auf ihren Flügen und auch ganze Nationen, wie beispielsweise Australien haben ihre Solidarität gezeigt und den Import von Jagdtrophäen komplett verboten.

Einige Parks haben sich auch von vorneherein stark von diesen Methoden distanziert und andere haben wegen des öffentlichen Drucks aufgehört zu züchten, und die Tiere für entsprechende Zwecke weiterzuverkaufen.

Kaufen kann man diesen Film online auf ihrer Facebookseite oder auf ihrer Homepage: www.bloodlions.org. Dort befinden sich auch weitere Informationen zu dem aktuellen Verlauf der Kampagne, und was alles schon erreicht wurde.

Für alle, die sich mehr für Wildlife und Conservation Medicine interessieren ist dieser Film wirklich ein Muss.

Anna Sickmüller

HAUPTBÜRO Natascha Emerich

Mo - Fr: 08:00 - 14:00 Uhr

Tel: 01 25077 / 1700

FAX: 01 25077 / 1790

verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at

www.hvu.vetmeduni.ac.at



KONTAKTE

StV Vetmed vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
StV Pferdewissenschaften, Biomedizin / Biotechnologie, IMHAI biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni. ac.at imhai@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
Dissertantenreferat dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Referat für Bildungspolitik (BiPol) bipol@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Internationales und IVSA international@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Kulturreferat kultur@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz (ÖET) oeet@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Organisationsreferat organisation@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Pressereferat (RECTUM) presse@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für GraduentInnen und außeruniversitäre Fortbildungen (GraF) graf@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Referat für Lernunterlagen lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen sozial@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1713
Sportreferat sport@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Projektmanagement projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Webreferat web@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Wirtschaftsreferat wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1703

VORSITZTEAM

Vorsitzender: Martin Kraetzl
martin.kraetzl@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertreterin: Denise Martinkovich
denise.martinkovich@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertreterin: Magdalena Klier
magdalena.klier@hvu.vetmeduni.ac.at

Adrian Bieberbach	Johanna Hölscher Dunja Lorenz	Alexander Gense Kerstin Mayer
Astrid Digruber Anne Ebner	Julia Eberharter Sophia Knopf	Natalie Popovova
Kristina Gense Anna Juffinger	Christina Winter Claire Toinon	Annika Lange
R: Julia Kuczera	SB: Ana Breil	
R: Julia Rattner	1. SB: Marie Münzenberger 2. SB: Julia Schott	
R: Lisa-Hélène Wagner	SB: Caroline Pauly	
R: Philipp Figueroa	SB: Nadine Tod	
R: Laura Bückendorf	1. SB: Jörn Wenderoth 2. SB: Stefan Rautz	
R: Kerstin Hofer	1. SB: Greta Lechner 2. SB: Anna Sickmüller	
R: Nadja Schwienbacher	SB: Dajana Birk	
R: Veronika Engl	SB: Miriam Schützinger	
R: Anna Grenl	SB: Alexandra vom Heede	
R: Gregor Poier	SB: Andreas Strauß	
R: Vicky Frisch		
R: Johannes Pfabe		
R: Christoph Peinsipp	SB: Ines Kösner	

IMPRESSUM:
Medieninhaber und Herausgeber: HochschülerInnenschaft der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU), Veterinärplatz 1, 1210 Wien Tel.: 0043-1-25077-1700 E-Mail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at
Vorsitzender: Martin Kraetzl; Redaktion: Kerstin Hofer Druckerei: Eurogent, Mihaela Vrzal s.p., Kanžiča 16, 2212 Šentilj v Slovenskih goricah, Slovenija
WWW: https://hvu.vetmeduni.ac.at/rectum.php Abonnement: 10,- € pro Jahr; Offenlegungspflicht lt. §25: Grundlegende Richtung: Offizielles Medium der HVU, Zeitschrift für Studium, Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich. LeserInnenbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Redaktionsmeinung wieder.
Auflage: 2600 Stück; Leserzuschriften wenn möglich als E-Mail (presse@hvu.vetmeduni.ac.at)

Ein Genuss, der doppelt Spaß macht.



CashBack

Gusto auf ein Frühstückkipferl, eine Jause oder einen Coffee to Go?
Dann haben wir eine gute Nachricht für dich: Wer jetzt bei unserem neuen CashBack-Partner ANKER mit BankCard* bezahlt, bekommt für jeden Einkauf automatisch Geld zurück aufs Konto.



cashback.bankaustria.at

Die Bank für alles,
was wichtig ist.



*Eine Debitkarte der Bank Austria.

CashBack ist ein Service der Bank Austria bis voraussichtlich 31.12.2020.